

"s Ofebänggli" im Betagtenzentrum : ein Wiederbelebungsversuch für solidarische Kommunikation im Alter

Autor(en): **Gallusser, Werner A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **81 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«s Ofebänggli» im Betagtenzentrum

Ein Wiederbelebungsversuch für eine solidarische Kommunikation im Alter

Vorgeschichte

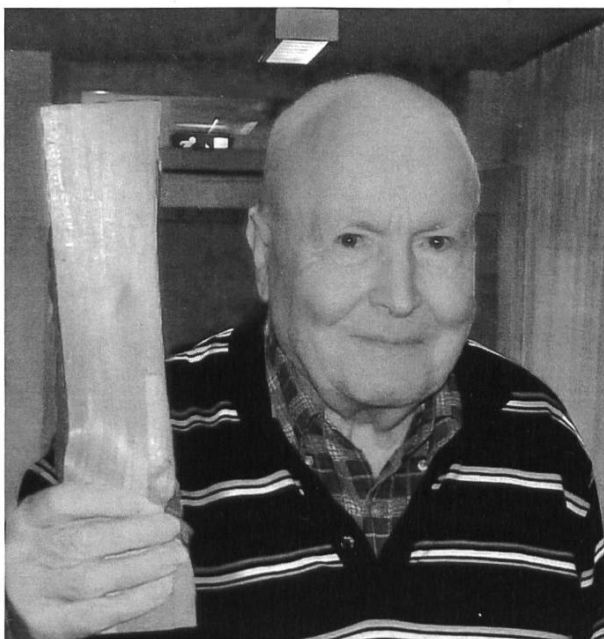
Als freiwilliger Helfer im Betagtenzentrum zum Wasserturm (Giornicostrasse 144, Basel) bemerkte ich das Bedürfnis der Bewohner für kleine Abwechslungen im Alltagseinerlei. Das brachte mich auf die Idee, im Winter zwei bis drei Mal ein gemütlich gestimmtes «Ofebänggli» zu organisieren.

Von meiner Mutter wusste ich vom ländlichen Brauch, gemeinsame «Stubeten» für die Nachbarn zu veranstalten, bei der auch Arbeiten am Spinnrad und andere Verrichtungen besorgt wurden, natürlich beim gemeinsamen Gespräch, Gesang, Bibellesen und/oder Lektüre von Kalendergeschichten etc. Als Eintritt zum Ofebänggli wurde von den Nachbarn in der Regel ein Stück Brennholz für die Beheizung der recht grossen Stubenräume mitgebracht. Im Verlauf des Abends erhielten die An-

wesenden eine kleine Pausenverköstigung. Die Heimleitung begrüusste meine Idee, hatte jedoch keine Mittel für ihre materielle Ausstattung.

Eine Vision wird Realität

Auf mein persönliches Beziehungsnetz vertrauend, verfolgte ich nun schrittweise die Realisierung des Projektes. Als Erstes sollte im grossen Saal des Alterszentrums eine «Stubenatmosphäre» mit einem «Ofebänggli» als Mittelpunkt (und mit wenig Personalaufwand) geschaffen werden, das heisst eine «Ofenkulisse». Mit der Produktion dieser Ofenkulisse (nach einem Muttener Originalkachelofen) beauftragte ich Frau Andrea Mercan-Eisenring, eine renommierte Theatermalerin vom Basler Stadttheater. Dazu besorgte Herr Meinrad Tanner (vom technischen Dienst des Zentrums) zusätzlich einen neueren



Eintritt mit Holzscheit

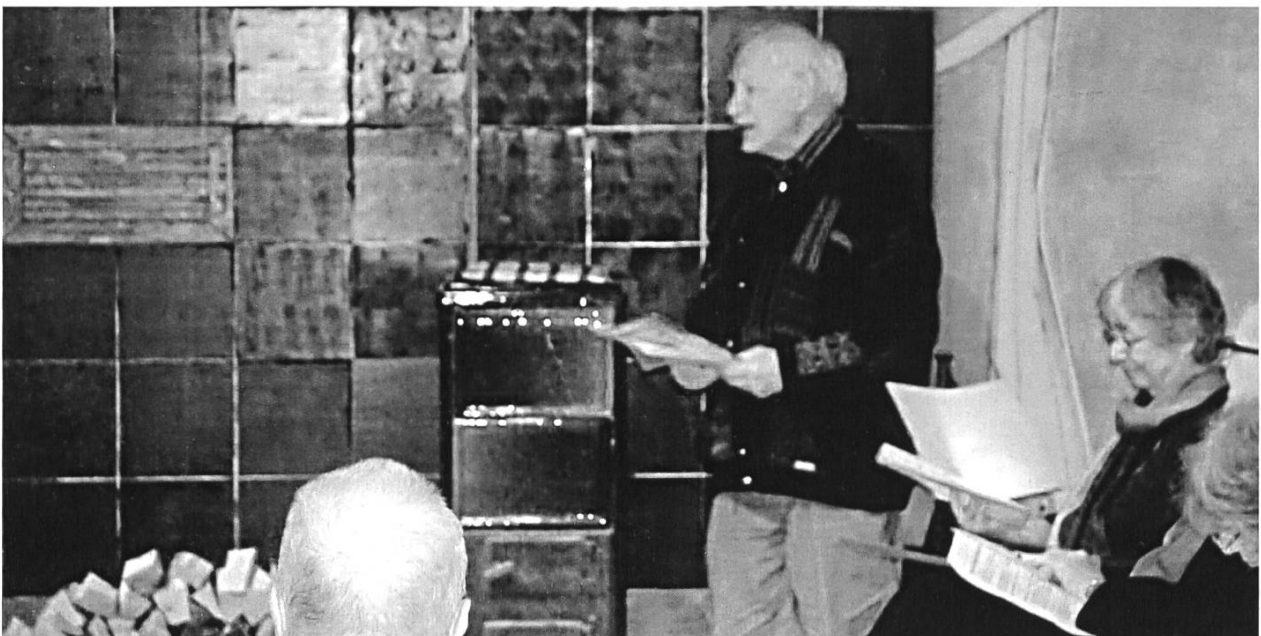




In freudiger Erwartung.

Kachelofen ... Das Ofebänggli war fertig. Wichtig war nun die Einlagerung in einem Abstellraum und die jeweilige Aufstellung des Ofebängglis im grossen Saal, ebenso die Beschaffung von Holzscheiten (als Eintrittsgabe) und von Tee und Dörrobst für die Pause. Dies alles organisierte Frau Sibyl Mura nach Absprache mit der Zentrumsleitung. Des Weiteren war es uns ein Leichtes, Freiwillige für die

eigentliche Abwicklung des Programms zu finden. Denn der solidarische Aspekt unseres Projektes vermochte alle Angesprochenen zu überzeugen. Spontan stellte sich Peter Ammann, ein Anwohner, für die musikalische Begleitung am Flügel zur Verfügung. Ebenso unterstützten mich literarisch Interessierte vom Bruderholz als Sprechende (Louis und Lotti Berger-Meier, Rosmarie Frey-



Eröffnungswort durch den Initianten Werner A. Gallusser.



Verschlaufpause bei Tee und Dörrobst.

Müller, Gerhard Gasser, Lotti Heiniger und Ida Vischer Walt).

Das Ofebänggli lebt

Seit 2012 finden jedes Jahr im «BZ zum Wasserturm» zwei bis drei Ofebänggli im Winter statt. Eingerahmt von Klaviermusik werden Gedichte und kurze Geschichten einheimischer, aber auch internationaler Autoren vorgetragen.

Eine kürzere Pause unterteilt das Programm und bietet dem Publikum eine Erfrischung. Die Nachmittagsveranstaltung (von 16.00 – 17.30) wird umrahmt von einem erbaulichen Eröffnungs- und Schlussvers und will den Senioren aus dem BZW und der Nachbarschaft ein gemütvolles Gemeinschaftserlebnis vermitteln, wie das auch unsere Fotos dokumentieren.



Schlussapplaus. (Alles Fotos: Gerhard Gasser, Basel)